

Dieses Blatt
erscheint täglich
Abends und ist
durch alle Post-
anstalten des In-
und Auslandes zu
beziehen.

Dresdner Journal.

Preis für
das Vierteljahr
1¼ Thlr.
Inserionsgebühren
für den Raum
einer gespaltenen
Zeile 6 Pf.

Herold für sächsische und deutsche Interessen.

Redigirt von **Karl Biedermann.**

Anzeigen aller Art für das Abends erscheinende Blatt werden bis 12 Uhr Mittags angenommen.

Inhalt. Biedermann's achter Bericht an seine Wähler. — Tagesgeschichte: Dresden: Sitzung der ersten und zweiten Kammer; Hauptversammlung des Vaterlandsverein; deutscher Verein. Berlin. Frankfurt. Wien. Prag. Pesth. Mailand. Sicilien. Paris. Wissenschaft und Kunst: Hoftheater: „Norma“. — Feuilleton. — Geschäftskalender. — Ortskalender. — Angekommene Reisende.

Bekanntmachung.

Zu Unterstützung der vaterländischen Industrie beabsichtigt das Kriegsministerium, künftig ebenso, wie es schon hinsichtlich des übrigen Ausrüstungsbedarfs bisher geschehen ist, auch die Bewaffnungsgegenstände, namentlich Feuerwaffen, blanken Waffen und Eisenmunition, vorzugsweise aus inländischen Werkstätten und Fabriken zu beziehen, insoweit es sich mit dem administrativen und technischen Interesse für das Armeematerial verträgt.

Der Zeughauptmann, Oberst Dietrich zu Dresden, der sich im Auftrage des Ministeriums durch eigenen Besuch der sächsischen Eisenwerke und Waffenfabriken fortwährend in genauer Kenntniß von deren Zustande und Erzeugnissen halten wird, ist demgemäß angewiesen, den Besitzern und Vorständen derselben, welche Lieferungen für das Hauptzeughaus zu übernehmen wünschen, nicht allein Muster zu den verschiedenen Waffen, Waffentheilen und allen andern zur Ausrüstung der Truppen und Fuhrwerke gehörigen Gegenständen des Armeematerials auf Verlangen zu verabfolgen, sondern auch die erforderliche Auskunft über die bestehenden Lieferungsbedingungen, Uebernahmepробen und Taxpreise zu ertheilen. Anträge und Anfragen in dieser Beziehung sind daher an den Zeughauptmann zu richten.

Im Voraus muß jedoch bemerkt werden, daß die Militärverwaltung zwar geneigt ist, eine billige Rücksicht auf die Schwierigkeit des ersten Anfangs neuer Fabrikzeugnisse zu nehmen, dagegen aber auch erwartet, daß eine wesentliche Erhöhung der bestehenden, schon sehr hohen Reglementspreise nicht beansprucht und von den Produzenten dahin getrachtet werden wird, denjenigen Anforderungen zu genügen, welche die übernehmende Behörde, der Armee gegenüber, zu machen verpflichtet ist.

Dresden, den 19. September 1848.

Kriegs - Ministerium.
von Buttlar.

Kollart.

Achter Bericht an meine Wähler.

Der Beschluß der deutschen Nationalversammlung in der Waffenstillstandsfrage.

Geehrte Mitbürger!

Nach dreitägiger heißer Debatte, welche am letzten Tage von früh halb 10 bis Abends halb 8 Uhr ohne Unterbrechung dauerte, hat die Nationalversammlung ihren Beschluß in dieser ersten, für die Gegenwart und Zukunft Deutschlands so hochwichtigen Frage gefaßt. Die einfache Nichtgenehmigung des Vertrags vom 26. August ist mit einem Mehr von 21 Stimmen (258 gegen 237) verworfen, dagegen folgender vermittelnder Antrag, der von einem Theile der schleswig-holsteinischen Abgeordneten selbst ausging, mit einer gleichen Stimmenmehrheit angenommen worden. Derselbe lautet:

Die Nationalversammlung beschließt:

1) die Vollziehung des Waffenstillstandes zu Malmö vom 26. August, soweit solcher nach der gegenwärtigen Sachlage noch ausführbar ist, nicht länger zu hindern;

2) die provisorische Centralgewalt aufzufordern, die geeigneten Schritte zu thun, damit auf den Grund der dänischerseits amtlich erklärten Bereitwilligkeit über die nothwendigen Ratifikationen des Vertrags vom 26. August baldigst eine Verständigung eintrete;

3) die provisorische Centralgewalt aufzufordern, wegen schleuniger Einleitung von Friedensverhandlungen das Erforderliche wahrzunehmen.

Der Vertrag vom 26. August wird also nunmehr in Vollzug gesetzt werden, soweit er noch ausführbar ist. Letzteres bezieht sich darauf, daß manche Punkte des Vertrags, insbesondere Art. 7, der wegen der interimistischen Regierung der Herzogthümer, sowie wegen der Gesetzgebungs- und Verwaltungsmaßregeln Bestimmung trifft, durch den energischen Widerstand der Bevölkerung in den Herzogthümern durchaus unausführbar geworden sind. Graf Moltke, der an die Spitze der Regierung treten sollte, hat sofort, nachdem er ins Land zu kommen gewagt, wieder aus demselben flüchten müssen, und die dänische Regierung selbst scheint auf dessen Wiedereinsetzung zu verzichten. Die schleswig-holsteinische Landesversammlung hat sich für permanent erklärt und sofort eine Verfassung für die Herzogthümer angenommen, welche deren Rechte und Ansprüche gegen Dänemark sichert. Die schleswig-holsteinischen Truppen sind unter den gemeinschaftlichen Oberbefehl des preussischen Generals v. Bonin gestellt, wodurch also auch Art. 17 des Vertrags unwirksam gemacht wäre. Die Lauenburg'schen Stände haben ebenfalls gegen die Wiedereinsetzung der vorigen Regierung protestirt und erklärt, daß sie nur die gegenwärtige, vom Bundestag eingesetzte Behörde anerkennen würden. — damit fielen Art. 9 weg. So bliebe allerdings von dem ganzen Vertrage nur

noch Folgendes übrig: Die siebenmonatliche Waffenruhe, die Aufhebung der Blokade der deutschen Seehäfen durch die dänischen Schiffe, die Auswechslung der politischen und Kriegsgefangenen, die Freigabe der weggenommenen Schiffe sammt Ladungen, resp. Ersetzung ihres Werthes von Seiten Dänemarks, und dagegen von deutscher Seite die Rückstattung der in Jütland erhobenen Requisitionen in natura, die Räumung der Herzogthümer von der dänischen sowie von den deutschen Truppen, bis auf einzelne Besatzungen. Mit einem Worte: der militärische Theil des Waffenstillstandes bleibt in Kraft, der politische soll in Wegfall kommen oder doch wesentlich verändert werden. Soll! — aber wird er es auch? Das ist die Frage. Wird Dänemark wirklich diese Punkte, auf die es augenscheinlich besondern Werth legt, so schnell wieder fallen lassen? Wird es wirklich zu wesentlichen Modifikationen derselben bereitwillig sein? Wird es sich durch den Widerstand der Herzogthümer abhalten lassen auf der Ausführung jener Punkte zu bestehen? Wird es nicht von uns diese Ausführung, kraft des Vertrags, fordern? Und können wir uns dann dessen weigern? Wäre es ehrenhaft von unsrer Seite, den Dänen zu sagen: Ja, wir wollen wohl den Vertrag halten, aber wenn die Herzogthümer ihn nicht halten, wenn sie die Regierung, die ihnen vertragsmäßig gesetzt werden soll, verjagen, so können wir nicht helfen. Ihr Dänen aber dürft auch nicht etwa mit Gewalt die Ausführung des Vertrags erzwingen, denn der erste dänische Soldat, der wieder die Grenze überschreitet, ist für uns ein Grund zum Wiederbeginn der Feindseligkeiten. Nein! Das wäre ebenso feig als unehrenhaft von uns. Haben wir nicht den Muth, den Dänen offenen Krieg zu bieten, statt eines unbilligen Waffenstillstandes, so dürfen wir auch nicht hinterlistig uns den Folgen dieses Waffenstillstandes entziehen, und wenn die vertragsmäßige und somit rechtmäßige Regierung in den Herzogthümern keinen Gehorsam findet, so ist die Centralgewalt ebenso wohl verpflichtet, für sie den gesetzlichen Gehorsam zu erzwingen, wie sie Das in andern deutschen Bundesländern, in Nassau, in Sora, zum Schutz der dortigen Landesregierung gethan hat. Etwas Anderes ist es, wenn die Dänen selbst auf die strenge Ausführung jener Punkte verzichten, wenn sie zu Modifikationen derselben, zu neuen Vereinbarungen darüber sich herbeilassen. Aber wer bürgt dafür, daß sie Dies thun werden? Wer kann sie dazu zwingen? Der Vertrag ist eingegangen, ist genehmigt, und es ist nunmehr Nichts als guter Wille von Seiten der Dänen, wenn sie Etwas davon nachlassen wollen. Wir sind also dem guten Willen, der Gnade der Dänen preisgegeben! Das also ist das Gefährliche des gefaßten Beschlusses: daß dabei entweder der Grundsatz der „vollendeten Thatfachen“ (der *faits accomplis*) des thatsächlichen Wiederstandes der Herzogthümer in einer Weise anerkannt und für uns benutzt wird, die weder ehrenhaft noch auch selbst ungefährlich erscheint (denn wie leicht kann dieser Grundsatz bei anderer Gelegenheit auch gegen uns benutzt werden!) — oder daß wir uns alle die schändlichen Bedingungen des Vertrags vom 26. August gefallen lassen müssen, wenn Dänemark das Recht der vollendeten Thatfachen nicht gelten läßt, wenn es den Widerstand der Herzogthümer nicht achtet, wenn es auf der strengen Ausführung des Vertrags unsehrerseits besteht. Allerdings steht zu hoffen, daß Modifikationen in den bedenklichsten Punkten desselben erreicht werden, daß Englands Vermittelung uns dabei zu Statten kommt, daß Preußen sein Möglichstes thun wird, um solche Modifikationen herbeizuführen, und in dieser Voraussetzung kann vielleicht der Beschluß vom 16. September in seinen praktischen Folgen minder nachtheilig ausfallen, als er principiell gefährlich und, ich möchte sagen, unstatlich ist. Daß die Vortheile, welche der nichtpolitische Theil desselben uns bringt, nicht gering anzuschlagen sind, verkenne ich nicht, und ich gönne von Herzen unsern Rhebern und Kaufleuten an der Ost- und Nordsee, welche unendlich viel von dem dänischen Kriege gelitten, den wenigstens theilweisen Ersatz ihres Schadens, der ihnen durch die Rückstattung ihrer Schiffe und Ladungen zufließt, einen Ersatz, gegen welchen die Rückzahlung der in Jütland erhobenen Naturalleistungen (deren Betrag etwa 150,000 Thlr. geschätzt wird), nicht in Betracht kommt. Ich gönne auch unserm gesammten Handel und unserm so schwer darniederliegenden Gewerbewesen die Erleichterung und Wiederbelebung, welche die Aufhebung der Blokade und überhaupt die Einstellung der Feindseligkeiten mit Dänemark unbedingt zur Folge haben wird, und ich begreife recht wohl, wie ein

Theil der Abgeordneten, lediglich diese, gewiß sehr wichtigen Interessen des Volks im Auge habend, den Waffenstillstand um jeden Preis wollte. Eben so wenig verkenne ich die Gefahren, die für uns aus der Fortführung des Kriegs und den damit verbundenen Verwicklungen mit auswärtigen Mächten, vor Allem aber aus einem möglichen Bruch mit Preußen hervorgehen könnten.

(Schluß folgt.)

Tagesgeschichte.

Dresden, 21. September.

Sitzung der ersten Kammer.

Die erste Kammer beendigte heute die Berathung über die Klosterfrage, indem sie die Deputationsanträge genehmigte und sonach die auf Aufhebung der Klöster gerichteten Anträge, welche die zweite Kammer gestellt hatte, ablehnte, den übrigen Anträgen derselben aber beitrug. Zugleich entsprach sie dem Wunsche des römisch-katholischen Vereins in Dresden, daß die Klöster mit ihrem Vermögen namentlich auf Unterstützung der Schulen hinwirken möchten, dadurch, daß sie denselben der Staatsregierung zur Berücksichtigung empfahl. Den meisten Widerspruch fand der Antrag der Deputation, daß bei der Aufnahme der Nonnen mehr als bisher auf Inländerinnen Rücksicht genommen werden möchte. v. Posern erklärte sich dagegen aus Klostergründen, Klinger, weil er nicht wünschen könne, daß noch mehr Inländerinnen den Schleier nähmen. Der Antrag wird endlich mit 15 gegen 14 Stimmen genehmigt und endlich die Anträge in ihrer Gesamtheit. Die Kammer ging sodann zur Berathung des Berichtes der ersten Deputation, das königl. Dekret, den Anschluß des Markgrafthums Oberlausitz an die alterländische Brandversicherungsanstalt betreffend, über.

(Schluß folgt.)

Dresden, 21. September.

Sitzung der zweiten Kammer.

Die Berathung des Berichtes der ersten Deputation (nach ihrer neuen Zusammensetzung) über das königliche Dekret, den Entwurf eines Gesetzes über die Rechtsverhältnisse der deutschkatholischen Glaubensgenossen — siehe die gestrige Nummer des Dresdener Journals — (Referent Dr. Haase) begann mit der allgemeinen Debatte. Es betheiligten sich die Abgg. v. d. Beck, Unger, Tschirner (welche Letztere sich dagegen ausgesprochen, daß das Gesetz erst den oberlausitzer Provinzialständen vorzulegen, ehe es in der Oberlausitz publicirt werden könne), Schenk (welcher die entgegengesetzte Ansicht ausspricht, obwohl er überzeugt ist, daß das Gesetz in der Oberlausitz keinen Widerstand finden werde), Kreschmar (der sich für Tschirners und Ungers Ansicht ausspricht, da durch das Gesetz keine Aenderung in dem Religionsverhältnissen der Protestanten und Katholiken herbeigeführt werde), Dr. Kunsch, welcher der letztern Ansicht sich anschließt, während die Abgg. Reiche: Eisenstuck und Mehler der Schenk'schen Ansicht huldigten; Staatsminister v. d. Pfordten rechtfertigt ausführlich die Regierung, weil sie die Gesetzworlage noch den Ständen der Oberlausitz vorzulegen gemeint sei. Nachdem der Referent im Schlussworte sich für die Regierungsansicht ausgesprochen, geht die Kammer zur besondern Debatte über. Die ersten 3 Paragraphen des Gesetzentwurfs werden fast ohne Debatte, den Anträgen der Deputation gemäß, angenommen; der 4. §. nach kurzer Debatte, an der sich die Abgeordneten v. Eriegern, Kreschmar, D. Kunsch, Staatsminister v. d. Pfordten u. d. betheiligten, gegen 4 Stimmen; §. 5 desgleichen ohne alle Debatte. Ebenso §. 6, 7, 8, 9, 10, 11; §. 12 (Begründungsplätze der Deutschkatholiken) fand einigen Widerspruch Seiten des Abgeordneten Fleischer. Staatsminister v. d. Pfordten und der Referent vertheidigten dagegen die Regierungsvorlage, worauf auch dieser Paragraph einstimmig genehmigt wird. Die übrigen Paragraphen des Gesetzes wurden gleichfalls dem Deputationsgutachten gemäß angenommen und endlich das ganze Gesetz einstimmig. Weiter genehmigte die Kammer noch die ständliche Schrift über das königl. Dekret wegen der Pferdebelieferung für die Armee. Vor Schluß der Sitzung ward noch ein königl. Dekret der Kammer mitgetheilt, die Ausdehnung des Gesetzentwurfs über die provisorische Einrichtung des Strafverfahrens bei Preßvergehen und in freier Rede auf mehrere

andere Verbrechen betreffend, welches der ersten Deputation zugewiesen ward. (Schluß der Sitzung.)

Dresden, 21. September. Hauptversammlung des Vaterlandsvereins am 19. September. Unter den geschäftlichen Mittheilungen ward eine Aufforderung des Centralausschusses zur Bildung von Bezirksvereinen und einer Erläuterung, daß durch die Wegwerfung des Passus nicht die Republik erklärt sei, sondern daß durch Weglassung der Staatsform im Grundgesetz nun alle Parteien des Liberalismus sich ohne Gewissenszwang zum Vereine halten können. Bei Gelegenheit der Empfehlung der neuen Oppositionsblätter von Jäkel entspann sich eine Debatte, die zur Principfrage werden zu wollen schien. Der Vorsitzende theilte nämlich aus Nr. 2 den Bericht über die Generalversammlung mit, in welchem das Dresdener Publikum indolent genannt und über den Ausschuss so viel Lügenhaftes berichtet wird, daß die Versammlung beim Vorlesen in Gelächter ausbrach. Diese Lügen scheinen absichtlich, da sie in der Reform, dem Leuchtturm u. s. w. in ähnlicher Weise wiederholt wurden, und um so unbegreiflicher, als der Redakteur Jäkel doch selbst bei der Generalversammlung zugegen gewesen ist. Gregory verlangte, daß sich der Verein der Sache annehmen solle, Andere widersprachen Dem und der Obmann übernahm es dann freiwillig, diese Verdrehungen, die einem neuen Blatte eben nicht zur Empfehlung gereichen, zurückzuweisen. — Hierauf las der Vorsitzende eine Erklärung sämtlicher Ausschussmitglieder vor, in welcher sie durch den Gang der Debatten und nach parlamentarischer Sitte sich veranlaßt sahen, ihren Rücktritt anzuzeigen (obgleich sie im Vereine verbleiben), um eine Neuwahl zu veranstalten. Die Versammlung vernahm es mit tiefem Schweigen, nur Herr Pasig sprach einige Worte, die zu Motivirungen des Rücktrittes und zu einigen Entgegnungen führten, welche von anderer Seite durch den Antrag auf Schluß der Debatte abgeschnitten werden sollten. Hiergegen verwahrten sich Bromme und Munde, da der Ausschuss als angegriffener Theil sich noch vertheidigen müsse, die Versammlung ging aber auf den Antrag des Herrn Ras „in Betracht, daß die Angriffe von einem Einzigen ausgegangen seien und der Ausschuss einer Rechtfertigung nicht bedürfe“, (gegen etwa zehn Stimmen) zur motivirten Tagesordnung über. — Hierauf folgte eine Erklärung an das Ministerium (von den Kammern sieht der Verein ein für allemal ab), worin man sich dankbar für die Repressivmaßregel des Schutzzolls im Gegensatz zum Leipziger Handelsstand erklärt. Die interessante Debatte bewegte sich um die Freihandels- und Schutzzollfrage, um das Verhältniß der sächsischen Fabriken zu den auswärtigen u. s. m. und schließlich wurde die Erklärung gegen zwei Stimmen angenommen. — Der in letzter Versammlung begonnene Bericht über den dänisch-preussischen Waffenstillstand wurde durch das leidige Ergebnis der Abstimmung ergänzt. Lindemann knüpfte hieran den Antrag einer Dankadresse an die Minorität, der man eine Mißbilligung der Majorität von anderer Seite vorzog. Doch blieb es zuletzt bei der ersteren. Der letzte Gegenstand der Tagesordnung war ein Bericht über das Dekret der Regierung, das deutsche Verfassungswerk betreffend, doch konnte wegen vorgerückter Zeit nur das Dekret selbst mitgetheilt werden. Anträge und Debatten wurden vertagt. — Die Abstimmung über die Neuwahl des Ausschusses wird bis zum Sonntag vollendet sein.

L. Dresden, 19. September. Für die heutige Versammlung des deutschen Vereins war als Tagesordnung ein Vortrag des Dr. Götschen (in Leipzig) über die neuesten Wiener Verhältnisse und die weitere Besprechung über die der Volksvertretung in Sachsen zu gebende Einrichtung angekündigt. Der erstere fiel, durch eine Verzögerung in der Rückreise des Herrn Götschen aus Wien leider aus; die zweite betraf, nachdem bekanntlich in den beiden letzten Versammlungen der Verein für Zweikammersystem und über die Zusammensetzung der zweiten (allgemeinen Volks-) Kammer sich ausgesprochen hatte, heute den ganzen Abend hindurch die Zusammensetzung der ersten Kammer. Die sie betreffende sechste Frage a) Soll in der ersten Kammer (oder wie man solche benennen will) eine Vertretung gewisser Interessen, namentlich: des Ackerbaus, des Handels, der Industrie und Gewerbe, der Kunst und Wissenschaft und der Kirche und Schule stattfinden? war vom Ausschuss in seiner früheren Vorberathung bejaht worden. Auch heute nach längerer, lebhafter Debatte, bei welcher durch den Referenten, Herrn (Hofrath) Schulze, sowohl der Regierungsentwurf

zum provisorischen Wahlgesetz, als auch das Gutachten der sächsischen außerordentlichen Deputation darüber zum Vergleich kamen, entschied sich die große Majorität der Versammlung für das Princip, im Gegensatz zur ungeliederten allgemeinen Volksvertretung in der zweiten Kammer, in der ersten eine Vertretung des gesammten Volkes in einer Gliederung nach seinen Hauptinteressen einzutreten zu lassen, durch Bejahung der Frage. Von den zahlreichen Sprechern hatten sich gegen das Princip besonders die Herren Calinich und Littmann ausgesprochen, weil sie theils die Trennung der Staatsbürger in Genossenschaft nicht wünschen, theils die Berücksichtigung der Interessen dem gesunden Verstande des Volkes bei den Wahlen zur zweiten Kammer überlassen zu können glaubten, theils viele praktische Schwierigkeiten vor sich sahen. Für dasselbe erklärten sich mehr oder minder die Herren Heibig, Leonhardi jun. (beide gegen eine Zusammensetzung der ersten Kammer bloß nach dem Grundbesitz oder Besitze überhaupt), Wirsner, Heydenreich, Hape. Hinsichtlich der Vertretung der Kirche sprachen sich noch die Herren Fränkel und Bellermann dafür aus, daß, wenn sie überhaupt beliebt würde, alle Konfessionen zu berücksichtigen seien. Bei Berathung und Abstimmung wurde vom Vereine festgehalten, daß, während der ministerielle Entwurf sich als ein provisorischer hinstelle, bei dem Vereine es darauf ankomme, selbstständig seine Ansichten über die sächsische Volksvertretung überhaupt, ohne Rücksicht auf ein Provisorium, auszusprechen. Zuletzt beschloß man noch, das Ergebnis der bisherigen Verhandlungen des Vereins darüber sofort in einer Petition an die Ständekammer zu bringen, ohne die Erledigung der noch übrigen Fragen abzuwarten; für diese aber noch eine außerordentliche Versammlung in dieser Woche zu halten.

Berlin, 19. September. Durch ein Schreiben von Auerwald, dem Ministerpräsidenten, wurde der Nationalversammlung, die heute im Concertsaale des Schauspielhauses tagt, angezeigt, daß die Verhandlungen zur Bildung eines Ministeriums noch nicht zum Schluß gelangt sind. Zugleich die Zumuthung, die Beratungen der Versammlung noch eine angemessene Zeit auszusetzen. Der Abg. Berg meldet für Donnerstag den Antrag an, daß sich eine Deputation der Nationalversammlung mit dem Gesuche zum Könige begeben solle, in Betracht der jetzigen für Thron und Land kritischen Lage die Bildung des Ministeriums zu beschleunigen. Zum Präsident wird wieder Grabow gewählt. Beckerath hat also die Bildung des Ministeriums aufgeben müssen, da sein Programm leider vom König nicht angenommen ist. Dasselbe enthielt in der Hauptsache die vorläufige Annahme des Verfassungsentwurfs der Kommission mit dem suspensiven Veto, die gründliche Reorganisation der Armee und die Souveränität der Frankfurter Nationalversammlung. — Auf die Bitte einer Deputation der Nationalversammlung ist Beckerath noch in Berlin geblieben, um für den Augenblick der Noth noch bereit zu sein. Die Krone will sich jetzt zu einem Beamtenministerium und der alten Schule wenden. Statt des von Berlin aus schon für gewiß verkündeten Armeebefehls vom König, im Sinne des Beschlusses der Nationalversammlung, ist ein Armeeerlaß von Wrangel erschienen, der mit ziemlicher Klarheit das Gegentheil von dem Erwarteten enthält und darauf berechnet ist, dem neuen Geist im Militär entgegenzutreten, auch deutlich genug darauf hindeutet, daß der Sieger gegen die Dänen auch noch auf einem einheimischen Felde Siege zu erkämpfen hoffe. — Noch verlautet, daß der König dem berathenen Gesetze für die persönliche Freiheit seine Zustimmung versage. Die kritische Lage unserer Zustände hindert übrigens nicht, daß Lustbarkeiten und Vergnügungen in Berlin in Flor stehen und der Berliner Humor sich in der tollen Betöhrung sehr behaglich und lustig bewegt. Daneben gehen kleine Krawalle und Straßenaufläufe ihren Gang fort. Doch kann man nicht leugnen, daß Wrangels Armeebefehl einen ernsten Sacerd und trübe Befürchtungen verbreitet hat.

†† **Frankfurt, 18. September.** Bedauerliche Vorgänge haben hier in Folge der Abstimmung der Nationalversammlung am 16. September stattgefunden. Einzelne Abgeordnete von der Mehrheit wurden schon beim Nachhausegehen aus der Versammlung beleidigt; gegen 10 Uhr zog ein Haufe Volks vor das Gasthaus zum „englischen Hof“, wo viele Abgeordnete von verschiedenen Fraktionen beim Essen versammelt waren. Man schlug die Fenster ein; man versuchte durch das Thor in das Haus einzudringen und ein Abgeordneter vom linken Centrum, also von der Minorität, Herr Zelle,

welcher die Eindringenden durch Vorstellungen zurückhalten wollte, ward durch Stockschläge über den Kopf hart verletzt und mußte von seinen Freunden durch eine Hinterthür in Sicherheit gebracht werden. Ein ähnlicher Angriff geschah auf das Westendhall (ein allgemeines Versammlungslokal der Abgeordneten); hier zerbrach man die Fenster, drang in die Lesezimmer ein und durchsuchte alle Räume, um gewisse mißliebige Abgeordnete zu finden. Auch vor den „württembergischen Hof“ soll man gezogen sein, um einzelne Abgeordnete des gewöhnlich dort tagenden Klubs, welche diesmal sich von dem Klub getrennt und mit der Majorität gestimmt hatten, vor das Volkstribunal zu ziehen. In dem Hause, welches Herr H e c k s c h e r bewohnt, sind ebenfalls die Fenster eingeschlagen worden.

Am 17. September (Sonntags) fand eine große Volksversammlung in der Nähe Frankfurts statt, wobei beschlossen ward: die 258, welche gegen Verwerfung des Waffenstillstandes gestimmt, für Volkstribunal zu erklären, diesen Beschluß der Nation kundzutun, ihn auch durch eine Deputation der Nationalversammlung mitzutheilen. Letzteres geschah heute; die Deputation konnte jedoch nach der Geschäftsordnung keinen Zutritt erhalten und gab daher bloß die schriftliche Eingabe ab. Der gestrige Abend verlief ruhig. Während der Nacht hatte der Senat der Stadt Frankfurt das Reichsministerium aufgefordert, die nöthigen Sicherheitsmaßregeln zu treffen, da die Mittel der Stadt dazu nicht ausreichten. Noch in der Nacht waren österreicherische und preussische Reichstruppen aus Mainz herbeigezogen worden, welche die Hauptplätze der Stadt, und namentlich die Umgebungen der Paulskirche, besetzt hielten. Die Sitzung der Nationalversammlung ging ruhig vorüber; nur einmal versuchte ein Haufe einzudringen, ward aber zurückgewiesen, worauf das Militär den Platz vor der Kirche mit dem Bajonette säuberte. Zwei Menschen sollen dabei geblieben sein. Um 1 Uhr ward die Sitzung geschlossen. Inzwischen waren in mehreren Straßen Barrikaden errichtet, aber rasch vom Militär genommen und zerstört worden. Am Nachmittage entwickelte sich aber ein ernstlicher Kampf. Ein ganzes System von Barrikaden entstand; bewaffnete Schaaren stellten sich dem Militär gegenüber; von auswärts her fand bewaffneter Zugang statt. Während des ganzen Nachmittags ward in verschiedenen Stadttheilen anhaltend und lebhaft gefeuert; auf beiden Seiten, vorzugsweise jedoch auf Seiten des Militärs, soll es viel Tode und Verwundete geben. Fortwährend treffen neue Truppenabtheilungen aus den benachbarten Garnisonen ein; Artillerie wird erwartet; nach deren Ankunft soll ein Hauptangriff auf sämtliche Barrikaden gemacht werden, um dem Kampfe vor Einbruch der Nacht wenigstens in den diesseitigen Stadttheilen ein Ende zu machen und die Auführer über die Brücke hinüber nach Sachsenhausen zu drängen. Jetzt, Abends 6 Uhr, scheint eben eine Waffenruhe eingetreten zu sein; wenigstens hört man nicht mehr schießen.

P. S. Soeben höre ich, daß die Abgeordneten Fürst Lichnowsky und v. Auerwald auf der Bornheimer Straße von einem Trupp Auführer erkannt und ermordet seien.

Abends 9 Uhr. Ich konnte den Brief um 7 Uhr nicht zur Post bringen, weil der Kampf wieder begonnen hatte. Dieser Kampf ist aber kurz gewesen. Wenige Kanonenschüsse haben hingereicht, die Hauptbarrikaden zu zerstören, und man hat sodann die Auführer vertrieben. Die Stadt ist völlig in den Händen des Militärs, welches durch starke Patrouillen alle Straßen und Plätze besetzt hält. In Sachsenhausen soll noch vor Kurzem kanoniert worden sein; jetzt scheint auch dort Ruhe zu herrschen.

Die Ermordung Lichnowsky's und v. Auerwald's bestätigt sich; v. Auerwald soll von den Meuturern förmlich zerrissen worden sein.

Man hat auf den Barrikaden Mitglieder der hiesigen Bürgerwehr mit den Auführern zusammenstehend gesehen.

Frankfurt, 18. September. 1 Uhr Mittags. Man errichtet an verschiedenen Punkten Barrikaden, und namentlich an der Ecke der Dönges- und Hasengasse, Dönges- und Fahrgasse.

2 Uhr. Einige Compagnien Oesterreicher rücken die Döngesgasse hinab, nahe der Fahrgasse; es wird gefeuert; Einige sind gefallen auf jeder Seite; das Feuern dauert fort.

5 Uhr. Man hört beständig feuern. Von Zeit zu Zeit wird ein Verwundeter vorübergetragen. Alle Nachbarhäuser haben die Be-

wohner öffnen müssen und man hängt da und dort die Fenster aus, vielleicht um Steine herabzuschleudern.

5½ Uhr. Seit einer Stunde Waffenstillstand.

6 Uhr Abends. Die Barrikaden sind noch nicht genommen; 800 Mann großherzogl. hessische Truppen sind eingerückt; zwei Schwadronen Chevaurlegers folgen. Die Bürger verhalten sich theilnahmlos, sonst wäre es um das Militär geschehen gewesen. Die Gensdarmen haben aus der Konstablerwache geschossen. Die Sachsenhäuser schießen viel.

Nach 6 Uhr. Die Barrikaden in der Fahrgasse sind genommen. Das Militär bekommt allenthalben die Oberhand.

Eine Waffenruhe von ½ Stunde zu erzielen, ist Mitgliedern der Linken gelungen, sie wird hoffentlich zum Frieden führen. Schon um 2 Uhr hatten die Abgeordneten Blum, Schilling und Simon im Ministerium um Zurückziehung der Truppen gebeten. Es wäre dann wohl kein Aufstand zum Ausbruch gekommen. Das Ministerium war aber dazu nicht geneigt; ja es soll an eine Nothwendigkeit des Kampfes geglaubt haben. Er begann auch wirklich. Gegen 4 Uhr, als noch keine vertheidigte Barrikade genommen war, eilten eine Anzahl Abgeordnete zum Reichsverweser und baten ihn, dem Blutvergießen ein Ziel zu stecken. Er gab auch eine schriftliche Erklärung seines Wunsches, in Güte beizulegen, was möglich sei, und stellte sie dem Abgeordneten Raveaux zu. Man eilte damit ins Ministerium. Dieses verweigerte aber eine Waffenruhe, verweigerte versöhnliche Schritte. Erst auf die entschiedensten Erklärungen der Abgeordneten und die Hinweisung auf die schwere Verantwortlichkeit der Herren, bewilligte man Waffenruhe für eine halbe Stunde; die Abgeordneten Grigner, v. Trützschler, Köstler, Simon und Andere vermittelten das mit Lebensgefahr. Inzwischen gingen die Abgeordneten Heubner, Blum, Löwe und Andere nochmals zum Reichsverweser, setzten ihn von der Weigerung der Minister in Kenntniß und baten ihn, in die Stadt zu kommen. Dies hat er auch zugesagt und Herrn von Gagern zu sich bestellen lassen. Hoffentlich wird des Kampfes ein Ende. (D. A. Z.)

— Das Frankfurter Journal vom 19. September bringt in Bezug auf jene traurigen Ereignisse noch folgende Verordnungen:

Belagerungsstand.

Bei der Fortdauer des Aufstandes wird Frankfurt in Belagerungsstand erklärt, und das Kriegsrecht verkündet. Alle Vereine sind suspendirt, und es wird deren Mitgliedern verboten, sich zu versammeln. Wer zum Aufstand aufreizt, wer den Truppen Widerstand leistet, oder sich nur unbefugterweise bewaffnet einfindet, wird standrechtlich behandelt. Frankfurt, den 18. September 1848. Der Reichsverweser Johann. Der Reichsminister des Innern. Schmerling.

Erinnerung.

In Folge der Zuzüge befindet sich eine Menge von Personen in der Stadt, die geeignet ist, deren Ruhe zu gefährden. Es ergeht daher an alle Jene, die an den Zuzügen Theil genommen haben, die ernstgemessene Ermahnung, die Stadt zu verlassen und in ihre Heimath zurückzukehren, widrigenfalls gegen sie mit der Strenge der Gesetze verfahren werden würde. Frankfurt, den 18. Sept. 1848. Der interimistische Reichsminister des Innern: Schmerling.

Auch ist vom interimistischen Reichsministerium die Ablieferung der Waffen der frankfurter nicht zur Bürgerwehr gehörigen Einwohner binnen 24 Stunden angeordnet. — Von allen bei dem Kampf beschädigten Gebäulichkeiten ist die auf der Allerheiligengasse gelagerte Löwenapotheke am ärgsten mitgenommen worden, indem sie die vollen Kanonenladungen empfing, von denen noch die traurigen Spuren allenthalben in ihren Mauern sichtbar sind. Charakteristisch ist übrigens der Umstand, daß an den meisten Läden der belebtesten Straßen und auch an dem Rothschild'schen Hause von augenscheinlich ungeübter Hand die Worte: „Heilig ist das Eigenthum“ angeschrieben stand. Die Barrikaden sind abgetragen und man sieht die Pflasterer beschäftigt, das aufgerissene Straßenpflaster wieder herzustellen.

— Ueber Lichnowsky's Tod erfahren wir durch Frankfurter Privatbriefe noch Folgendes. „Er ritt aus dem Neuthor spazieren. Man rief ihm nach, die Gefahr wäre zu groß, er solle zurückbleiben. Er lachte die Barrikadenmänner aus. Vorm Thor, beim Hensendenkmal, pfiß eine Kugel hinter ihm her. Er drehte sich um und wünschte mit seiner gewohnten Keckheit nach der Seite hin, woher

die Ru
ein H
spreng
und li
einen
sechs
er ver
ling t
Ereig
digte
bereit
gesch
der W
Vorfe
Gese
lung
rium
zuspr
verfa
ferne
für
Bate
Berf
genom
nach
dem
wür
gefo
Red
und
heit
Ein
bezo
gebil
Die
ders
von
Nie
Def
rath
hat
über
nich
Kön
für
selb
ist
von
ein
for
Na
tan
kur
riu
gro
de
W
vo
vo
for
lid
ga

die Kugel kam, einen schönen guten Abend! Da rannte ihm ein Hause, der seine aristokratischen Gesinnungen kannte, nach. Er sprengte bis an die Schmidt'sche Kunstgärtnerei, sprang vom Pferde und lief in ein Haus. Um sich unkenntlich zu machen, zog er rasch einen Schlafrock an. Aber die wüthende Menge erkannte ihn, von sechs Kugeln durchbohrt, fiel er. In der Bethmann'schen Villa ist er verschieden."

Frankfurt, 19. September. Der Reichsminister v. Schmerling theilte in der heutigen Sitzung einen Bericht über die jüngsten Ereignisse und in deren Folge angeordneten Maßregeln mit, und kündigte an, daß die wiederhergestellte Ruhe und Ordnung durch die bereits hier anwesenden und heute noch eintreffenden Truppen kräftig geschützt werden würde. Der Reichsjustizminister Mohl eröffnete der Versammlung, daß die gerichtliche Untersuchung über die jüngsten Vorfälle angeordnet sei, und daß das Reichsministerium morgen einen Gesetzentwurf über den Schuß der Mitglieder der Nationalversammlung vorlegen werde. Zacharia beantragte: 1) dem Reichsministerium die Zustimmung zu den bisher getroffenen Anordnungen auszusprechen, 2) das Ministerium der Unterstützung der Nationalversammlung für alle zur Erhaltung der Einheit Deutschlands noch ferner zu ergreifenden Maßregeln zu versichern, 3) den Reichstruppen für ihre Hingebung bei Unterdrückung des Aufstands den Dank des Vaterlandes auszusprechen. Diese drei Anträge wurden von der Versammlung für dringlich erklärt und nach kurzer Berathung angenommen, und zwar in der Art, daß zu 2) auf Antrag Schaffrath's nach dem Worte „Einheit“ die Worte „und Freiheit“ und zu 3) nach dem Worte „Hingebung“ die Worte „und Mäßigung“ eingeschaltet wurden.

Wien, 19. September. Die ungarische Deputation ist angekommen, durchgängig ungarische Celebritäten; sie wird außer den Reden zum Volk sich in einer Eingabe an den Reichstag wenden, und das wird zur Debatte über die ungarisch-kroatische Angelegenheit führen. Von Prag ist eine Nationalgardendeputation slavischen Sinnes angelangt, welche sogleich die Schloßwache in Schönbrunn bezogen hat. — Die deutschkatholische Gemeinde hat sich definitiv gebildet; 2000 Mitglieder haben ihren Beitritt unterzeichnet. — Die beabsichtigten gefährdeten Demonstrationen unterblieben besonders durch das Regenwetter.

Prag. Auf Befehl von Wien sind nun fast alle Verhaftete von den Junivorfällen her freigelassen; mit der Verschwörung ist Nichts gewesen und es ist Windischgrätz nur gelungen außerhalb Oesterreich darüber eine Täuschung zu verbreiten.

West, 16. September. Ungarn wird fortwährend vom Verrath bedroht. Graf Telecki, der an der kroatischen Grenze befehligte, hat sich für Jellachich erklärt, er hat ihm Groß-Canisoba ohne Kampf übergeben, weicht vor ihm zurück und sorgt, daß ihm die Lebensmittel nicht fehlen; er hat hierher erklärt, daß er nur den Befehlen des Königs gehorche. Das Haus hat den Erzherzog Palatin aufgefordert, für diesen Verräther selbst den Oberbefehl zu übernehmen und demselben drei Deputirte als Kommissäre beigegeben. Der Erzherzog ist heute zur Armee abgegangen. Die Bestätigung Bathpans ist von Wien noch nicht eingetroffen.

Mailand. Feldmarschall Radezky hat dem Banus Jellachich eine Million Gulden übersandt.

Sicilien. Auch bei Palermo ist ein neapolitanisches Truppenkorps ans Land gesetzt.

Paris, 16. September. In der heutigen Sitzung der Nationalversammlung hätte die Maßregel der Regierung Repräsentanten in die Departements zu senden und die Stimmungen zu erkunden und Einigung mit der Regierung zu erwirken, das Ministerium brinabe gestürzt. Die Interpellation von Baze deshalb rief großen Tumult und heftige Beschuldigungen gegen die Anmaßung der Regierung hervor. Endlich wurde aber diese Angelegenheit, deren Verantwortung man der vollziehenden Gewalt überließ, auf Antrag von Marfart zur Tagesordnung übergegangen. — Man liest im „Journal des Debats“: „Die Regierung, um eine genaue Kunde von der respectiven Stärke einer jeden Partei in Frankreich zu bekommen, hat verfügt, daß in jedem Departement eine Liste sämtlicher zu Mitgliedern der Gemeinderäthe gewählten Bürger mit Angabe ihrer politischen Meinung aufgestellt werde. Diese Aufforder-

ung, welche an die Präfekten mit großer Eindringlichkeit gerichtet ist, bezeichnet die vier Kategorien; „Legitimisten, Konservative, eifrige Republikaner, gemäßigte Republikaner.“ — Herr v. Raumer ist gestern vom General Cavaignac in ähnlicher Art empfangen worden, wie Baron Andran in London von der Königin Victoria. Der Moniteur zeigt diesen Empfang in seinem officiellen Theile mit folgenden Worten an: „Herr Friedrich v. Raumer hat heute dem General Cavaignac einen Brief des Erzherzogs Johann von Oesterreich übergeben, durch den Sr. K. K. Hoheit der Regierung der französischen Republik mittheilt, daß der Frankfurter Bundestag die Central- und Föderativgewalt Deutschlands in seine Hände niedergelegt hat.“

Wissenschaft und Kunst.

Hoftheater. Mittwoch, den 20. September: *Norma*. Norma — Fräulein Malwina Garrigues vom Breslauer Stadttheater als Gast.

Wieder einmal hat Norma ihre Misteln geschnitten; die mythischen Früchte waren zwar unreif, aber Fräulein Garrigues zeigt dem kundigen Blicke so viel Talent, daß ein mildes Urtheil jede Entmuthigung verhüten möchte, während ein strenges zur Förderung nothwendig erscheint. Die Sängerin hat vorzüglich gegen das Schwankende, Uebergleitende der Intonation, gegen das Verwischende in den Figuren, gegen die gepresste Tonbildung und gegen einen manierirten, sprechbartig hervorgestohlenen Ton ankämpfen. Man sollte meinen, daß die noch jugendliche und schmiegsame Stimme, wie ein vortreffliches Pianissimo zeigt, hierfür noch fähiges Material bieten müßte, und daß sich die oft sehr gelingende Ausführung mancher Einzelheiten gleichmäßiger durchbilden ließe. Nur der fatiguirte Klang der tiefen Mittelöne erfüllt sehr mit Bedenken. Auch die breit gedehnten Tempis verlangen nach belebendem Rhythmus. Die empfundenen dramatischen Intentionen, die phantastische Auffassung, sehr hervortretende Spielbegabung und viele glückliche Momente berechtigen zu dem Rathe, daß Fräulein Garrigues an weniger großen Partien erst ein Terrain zu gewinnen suche, in welchem sie mit vollerer Beherrschung, mit sicherem Verhältnisse und innerer Abrundung ihr Talent gebrauchen lernt. Wer zu viel geben will, giebt leicht zu wenig und schießt über das Ziel hinaus; zu scharfe Blendlichter thun dem Auge weh, statt wohl. Fräulein Garrigues hat ihrem gefühlten Vortrage und ihrer begeisterten, innerlichen Auffassung die schöne einige Form, die künstlerisch geschulte Behandlung erst noch zu gewinnen und aus ihrem Gesange jene manierirte Verirrungen zu entfernen, welche der neckische Koulißenzufall oder Mangel an guter Leitung ihr zugeführt haben. — Weiter auf die „Norma“ einzugehen, verbietet eine Zeit, in der Deutschland mit seinen ideellen Träumen in den Fugen schwankt.

Fräulein Schwarzbach (Abalgisa) muß ihrem unschuldig natürlichen Vortrage einen intensiven Ausdruck, dem Recitative eine breitere, bedeutendere Deklamation gewinnen. **G. Band.**

Feuilleton.

* In Paris sucht man dem Verkehre oder vielmehr der Einnahme Einzelner durch Lotterien aufzuhelfen. Die Buchhändler haben eine solche zu 3 Mill. Fr. eingerichtet, deren Gewinne zu zwei Drittel in Büchern bestehen. Das hat die Köpfe der Kaufleute und Spekulanten erhitzt, und diese wollen die Sache ins Fabelhafte treiben und ein Lotteriespiel von 100 Mill. Fr. mit Schloßern, Häusern, Diamanten, Schwabk etc. entwerfen. Schwerlich aber empfangen sie für ein Unternehmen, welches den Geldbetrieb im Allgemeinen so wenig fördert, die Erlaubniß.

* Unter die preussischen aus Schleswig-Holstein zurückkehrenden Truppen will der König eine neue Ehrendekoration, bestehend in einem Kreuze, welches aus zwei Schwertern gebildet wird, vertheilen. Ja wohl, dieser dänische Krieg ist in jedem Falle ein Kreuz für Deutschland geworden!

Verantwortliche Redaktion: Professor Karl Biedermann.
In dessen Stellvertretung: Professor Dr. J. Schletter.

Geschäftskalender.

Börse in Leipzig. Den 20. September 1848.

Course im 14-Thaler-Fusse.			Ang.	Ges.
Amsterdam pr. 250 Curr. k. S.	113%	—	—	—
do. 2 Mt. k. S.	—	—	—	—
Angoburg pr. 150 Curr. k. S.	102%	—	—	—
do. 2 Mt. k. S.	—	—	—	—
Berlin pr. 100 Thlr. Pr. k. S.	—	99%	—	—
do. 2 Mt. k. S.	—	—	—	—
Bremen pr. 100 Thaler Louisd'or à 5 Thlr. k. S.	112%	—	—	—
do. 2 Mt. k. S.	—	—	—	—
Breslau pr. 100 Thlr. Pr. Cour. k. S.	—	98%	—	—
do. 2 Mt. k. S.	—	—	—	—
Frankl. a. M. pr. 100 Fl. S. W. k. S.	56%	—	—	—
do. 2 Mt. k. S.	—	—	—	—
Hamburg pr. 300 Mark Banco k. S.	—	150%	—	—
do. 2 Mt. k. S.	—	150%	—	—
London pr. 1 Pfund Sterling k. S.	—	—	—	—
do. 2 Mt. k. S.	6.24	—	—	—
Paris pr. 300 Frank k. S.	—	—	—	—
do. 2 Mt. k. S.	—	—	—	—
Wien pr. 150 Fl. Conv. k. S.	95	—	—	—
do. 2 Mt. k. S.	—	—	—	—
do. 3 Mt. k. S.	—	—	—	—

Staatspapiere, Actien etc: excl. Zinsen.			Ang.	Ges.
Königl. Sachs. Staats-Papiere *)	—	—	—	—
à 3% im 14 Thaler-Fuss von 1000 u. 500 Thlr. kleinere	74 1/2	—	—	—
4% dergl. von 500 Thlr. kleinere	82	—	—	—
Königl. Sachs. Landrentenbriefe à 3 1/2 % im 14 Thaler-Fuss von 1000 u. 500 Thlr. kleinere	79	—	—	—
Actien der ehem. Sachs. Bayr. Eisenbahn-Comp. bis mit Michaelis 1855 à 4%, später à 3% v. 100 K. Preuss. Steuer-Credit-Casseu-Scheine à 3% im 20 Gulden-Fuss von 1000 u. 500 Thlr. kleinere	74	—	—	—
Leipziger Stadt-Obligat. à 3% im 14 Thaler-Fuss von 1000 u. 500 Thlr. kleinere	89	—	—	—
Sachs. erblandische Pfandbriefe v. 500 Thlr. à 3% v. 100 u. 25 Thlr. S. laus. Pfandbriefe à 3% S. laus. Pfandbr. à 3% %	—	—	—	—
Leipzig - Dresdner Eisenb. Partial-Obligat. à 3 1/2 %	97	—	—	—
Chemnitz-Ries. Eisenb. Anleihe à 100 Thlr. à 4% in pr. Cour. pr. 100 Thlr. k. k. Oestr. Metall. à 5% pr. 150 Gulden Convent. k. k. Oestr. Metall. à 4% pr. 150 Gulden Convent. k. k. Oestr. Metall. à 3% pr. 150 Gulden Convent. laufende Zinsen à 103% im 14 Thaler - Fuss.	—	—	—	—
Actien der Wiener Bank pr. Stück à 103 %	—	—	—	—
Leipziger Bank-Actien à 2 1/2 Thlr. pr. 100	148	—	—	—
Leipzig-Dresdner Eisenb. Actien à 100 Thlr. pr. 100	92	—	—	—
Sachs.-Schles. do. pr. 100	71	—	—	—
Chemnitz-Riesener do. à 100 Thlr. pr. 100	25	—	—	—
Löbau-Zittauer do. pr. 100	21 1/2	—	—	—
Magdeburg-Leipziger do. excl. Div.-Sch. do. pr. 100	165	—	—	—

Berliner Börse.

Den 19. September.

Fonds- und Geld-Course.

Zf.	Br.	G.	Zf.	Br.	G.	
St.-Sch.-Sch. 3 1/2	74 1/8	73 3/8	Russ. Pfn. S.-D.	4	66 1/2	65 1/2
Sch.-Pr.-Sch.	—	87	Cert. Litt. A.	5	—	76 1/2
Westpr. Pfandbr. 3 1/2	—	79 1/2	Cert. Litt. B. 200 fl.	—	—	12
Pommersche Pfandbr. 4	—	95 1/2	X. Pfandbr. u. Cert.	4	91 1/2	90 1/2
Dtste. Pfandbr. 3 1/2	78 3/4	—	R. Pfandbr. u. Cert.	4	91 1/4	90 1/4
Pomm. Pfandbr. 3 1/2	89 1/2	89 1/8	Part.-Dbl. à 300 fl.	—	94 1/2	—
Russ. u. Rm. Pfandbr. 3 1/2	89 1/2	89	à 500 fl.	4	67 1/2	66 1/2
Pr. Bank-Anth. Schine	—	85	Kurfess.	—	26 1/4	—
Russ. Ant. d. Stg. 4	—	82 3/4	R. Baden.	—	15	—
Russ. Ant. v. R. 5	101	100	Friedrichsd'or	—	13 1/2	13 1/2
			Ind. Goldm. à 5 Thl.	—	12 1/4	12 3/8
			Disconto	—	3 1/2	4 1/2

Eisenbahn-Actien.

Zf.	Br.	G.	Zf.	Br.	G.	
Berg.-Barrf.	—	59	Niederchl.-Wrf.	3 1/2	68 1/4	—
Ber. Anth. L. A. B.	—	86	do. Prior.	4	81 1/8	81 1/8
Berl.-Hamb.	4	—	do. Prior.	5	—	94 1/2
Berl.-Hamb. Pr. 4 1/2	89 1/2	—	do. III. Ser.	5	—	88 1/4
Berl. Ptsd.-Ragbedurg.	4	51 1/2	Oberschl. Litt. A.	3 1/2	89	—
do. Prior.	5	86 1/2	do. Litt. B.	3 1/2	89	—
Berl.-Stettiner	—	89	Rheinische	—	54	53
Schln.-Winden.	3 1/2	75 1/2	Starg.-Posen	3 1/2	66 1/2	—
do. Prior.	4 1/2	89 1/2	Thüringer	4	52	—
Ragb.-Halberst.	4	101 1/2	do. Prior.	4 1/2	82 1/4	81 3/4

Quittungsbogen à 4%:

eingez.	Br.	G.	eingez.	Br.	G.	
Berl.-Anth. Litt. B. abgef.	80	84 1/2	83 1/2	Kotbb.-Fdr.-Wdh. 90	42 1/4	41 1/4

Ortskalender.

Uebersicht des polizeilichen Geschäftsbetriebs im Monat August 1848.

Verhaftet wurden:

Wegen Weibverführung	1
Geheimlich verfolgte Verbrecher	3
Wegen Diebstahls und deshalb Verdächtige	53
Wegen fleischlichen Vergewaltens	18
Wegen Betrugs und Fälschung	3
Wegen Excesses und Widersetzlichkeit	5
Wegen unehelichen Peruntweibens	50
Wegen Trunkenheit	10
Dienstboten und Lehrlinge wegen Entweichung	6
Wegen Fahrlässigkeit mit Feuer und Licht	1
Wegen unbefugten Hausfrens und Erdbeins	1
Wegen Bettelns	39

Wegen Parthiererei	1
Wegen Baumfrevels	1
Wegen Hazardspiels	3
Wegen Straßenunfugs	1
Wegen Obachtlosigkeit	21
Wegen Legitimationsmangels	8
Wegen unbefugten Aufenthalts und dergl. Rückkehr	26
In Summa	241

Es hat sich demnach die Zahl der Verhaftungen gegen den Monat Juli um 66 vermindert.

Davon wurden verhaftet:

	im 1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	Bezirt
durch Polizeiofficianten	—	—	—	—	—	—	—	—	—
in Civilkleidung	48	8	16	5	9	16	15	10	97
in Uniform	41	10	16	10	8	17	16	16	241
In Summa	241								

Von den Wachtmeistern wurden eingereicht:

	im 1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	Bezirt
Anzeigen, Gutachten, Auslassungen etc.	57	48	53	25	44	85	62	63	437
Anzeigen über uneheliche Geburten	5	11	4	2	3	1	9	10	45
In Summa	482								

Im Monat Juli betrug die Zahl der von den Wachtmeistern eingereichten Anzeigen etc. 458, also 21 mehr, die Zahl der unehelichen Geburten 38, also 7 weniger als im Monat August.

In wohlfahrtspolizeilicher Hinsicht wurden überdies angezeigt und resp. bestraft:

Wegen Contravention gegen das Fiacre-Regulativ	2
Wegen Contravention gegen das Droschken-Regulativ	24
Wegen Hazardspiels und anderer verbotener Spiele	11
Wegen schlechter Schloßbedeckung	1
Wegen For- und Aufkaufs	5
Wegen Einbringens unvollwichtiger Butter zum Verkauf	6
Wegen unerlaubten Schießens und Abbrennens von Feuerwerksachen	2
Wegen schnellen und resp. unvorsichtigen Fahrens	2
Wegen unterlassener Einreichung der wöchentlichen Brotpreise	1
Wegen Contravention gegen die Gewichts- und Preisbestimmungen für Backwaaren	2
Wegen unbefugter Betreibung der Gast- und Schankwirtschaft	2
Wegen stattgehabter Brände	2
Wegen Feuergefährlichkeiten	1
Wegen unterlassener Beaufsichtigung von Jagdhunden	1
Wegen Verkaufs ungemessbaren Brotes	1
Wegen Verkaufs von Aliegenst	1
Wegen unbefugten Obsthandels	1
Wegen verbotenen Aufstellens von Blumentöpfen ohne gehörige Sicher-heitsvermüdung	2
In Summa	66

Also 37 weniger als im Monat Juli.

Sonstige Wahrnehmungen.

Den 1. August stürzte der siebenjährige Knabe Jangon aus Unvorsichtigkeit von der auf der Räckniger Straße befindlichen Eisenbahnbrücke

hinab auf die Bahn und verletzte sich bedeutend, jedoch nicht lebensgefährlich.

Den 1. August sprang ein Dienstmädchen an der Apparille in die Elbe, ward aber sofort gerettet.

Den 1. August ward ein 13jähriger Knabe am Leipzig-Dresdner Bahnhofe von einem Fiacre überfahren und am Gesicht und an beiden Füßen bedeutend verletzt.

Den 8. August erkrankte ein Mann beim Pferdeschwimmen in der Elbe.

Den 9. August ward ein vierjähriges Kind auf dem Neumarkte von einer Droschke überfahren, jedoch nur leicht verletzt.

Den 18. August stürzte ein Handarbeiter in Folge eines epileptischen Zufalls beim Angeln unterhalb des Galbertha'schen Hauses in die Elbe, ward aber sofort gerettet.

Den 29. August Nachts fiel ein Mann von dem Verdeck eines hier am Pockhofs angelegt gewesenen Schiffes in die Elbe und erkrankte.

Theater.

Freitag, den 22. September.

Königliches Hoftheater.

Bur 300jährigen Jubelfeier der k. musikalischen Kapelle:

Historisch-musikalische Festfeier.

Anfang 6 Uhr. Ende nach 8 Uhr.

Wasserstand der Elbe.

Donnerstag Mittag: 1' 21" unter 0.

Gemeinnützige Anstalten, Sehenswürdigkeiten etc.

- Zoologisches Museum, im Zwinger, Vormittag von 9 bis 1 Uhr oder Nachmittag von 2 bis 5 Uhr, 6 Personen 1 Thlr., eine Person 10 Ngr.
- Mineralien-Cabinet, im Zwinger, Vormittag von 9 bis 1 Uhr oder Nachmittag von 2 bis 5 Uhr, 6 Personen 1 Thlr., eine Person 10 Ngr.
- Physikalischer und mathematischer Salon und Modellkammer, im Zwinger, Vormittag von 8 bis 12 Uhr, freier Eintritt gegen Karten.
- Gemälde von Canaletto und Thiele und die nach Rafael'schen Zeichnungen gefertigten Tapeten, im Brühl'schen Palais, Vormittag 9 bis 1 Uhr, freier Eintritt.
- Königliche Bibliothek, im Japanischen Palais, Vormittag von 9 bis 1 Uhr zum Gebrauch. Umherführen der Fremden: von 11 bis 1 Uhr; Anmeldung dazu: eine Stunde vorher.

Gypsabgüsse der Eginischen Bildwerke, im Zwinger, Vormittag von 9 bis 12 Uhr, freier Eintritt.

Alterthums-Museum (Palais des großen Gartens). Nachmitt. 3 Uhr, früh bei vorhergehender Meldung bei dem Inspector Northus, an der Elbe Nr. 22.

Leseinstitut von G. Karl Wagner für wissenschaftliche und belletrische Zeitschriften etc. Anmeldung und Prospekte: Expeditions-Lokal Feldgasse Nr. 1 und Gottschald's Buchhandlung am Züdenhofs.

Verein für Arbeiter- und Arbeitsnachweisung. Die Expedition befindet sich: Antonplatz Nr. 6.

Nachweisung von Wohnungen, verkäuflicher Güter, Häuser u. dergl.; Verschaffung von Capitalien; Ein- und Verkauf von Staatspapieren jeder Art, in Anton Meyer's concess. Agentur- und Commissions-Bureau, Blüchdruffer Gasse Nr. 7 partee neben dem goldenen Engel.

Literarisches Museum, Ecke der Schloß- und Rosmaringasse. Eingang: Rosmaringasse Nr. 8, 1 Tr. Durch Mitglieder eingeführten Fremden steht einmaliger Zutritt frei; eine Wochenkarte: 10 Ngr.; eine Monatskarte: 1 Thlr. Zutritt: von früh 8 bis Abends 10 Uhr.

Kunstausstellung (auf der Brühl'schen Terrasse) von Vorm. 10 bis Abends 6 Uhr, Sonntags von Vorm. 11 bis Abends 6 Uhr.

Reisegelegenheiten.

Leipzig-Dresdner Eisenbahn. Postzüge früh 6, Mittags 1/2 1 und Abends 5 Uhr; Packzüge Vormittags 10 und Abends 7 Uhr.

Sächsisch-schlesische Eisenbahn. Täglich früh 6, Vormittags 10, Mittags 1/2 2 und Abends 5 Uhr.

Sächsisch-böhmische Eisenbahn (bis Pirna) Täglich früh 7, Mittags 12, Nachmittags 3, Abends 10 Uhr.

S. sächsische Dampfschiffahrt. Täglich früh 6 Uhr nach allen Stationen der sächs. u. böhmischen Schweiz, Aufsig (Teplitz), Leitmeritz u. Prag. Täglich Nachmittags 2 Uhr nach Pillnitz bis Schandau. (Mittwochs Nachmittags 2 Uhr nur bis Rathen.)

S. k. Dampfschiffahrt. Täglich von Dresden nach allen Stationen der sächsischen Schweiz; Tetschen, Aufsig (Teplitz), Leitmeritz, Melnik, Döbmitz und Prag.

Bäder.

- Alberts-Bad. Ostro-Allee Nr. 25: Dampf- und Wasserbäder.
- Neunuen-Bad. Eingang: Annengasse Nr. 19 oder Küninggasse.
- Josephinen-Bad. Neuregasse Nr. 15: Warme Wasserbäder.
- Marien-Bad. Teufel's rampische Gasse Nr. 19: Warme Wasserbäder.
- Russische Dampfbäder. Große Frohngasse Nr. 21: von früh bis Abends.
- Stadt-Bad. Wabergasse Nr. 30: Warme Wasserbäder.

Den 21. September bis Mittag in Dresden angekommene Reisende.

- v. Accerenga, Herzogin, u. Dienersch., v. Wien, St. Rom.
- Bachow, Stud. v. Breslau, St. Leipzig.
- v. Berge, Rgutsb. v. Kölsig, St. Gotha.
- v. Berlichingen, Freih., Oberlieutn. v. Otmnit, St. London.
- Böhlendorf, Geh. Ober-Finanzrath, u. Frau, v. Stettin, St. Rom.
- Böhter, Kfm. v. Pflauen, S. de Pologne.
- Böhler, Kfm. v. Frankfurt, S. de Pologne.
- Birnich, Frh., v. Pflauen, S. de Pologne.
- Bornkessel, Kfm. v. Leipzig, Hamb. S.
- Borrmann, Insp. v. Halle, St. London.
- Bulla, Justizcommissar v. Lauban, S. du Rhin.
- v. Burkersroda, Freiherr, stud. jur. v. Halle, H. Kbh.
- Butter, Frh., v. Leipzig, S. de Paris.
- v. Kurland, Prinz, v. Kurland, St. Rom.
- Dehm, Student v. Wien, St. Wien.
- Deskur, Gutsb. v. Krafau, S. de France.
- Dittrich, Kfm., u. Frau, v. Jittau, St. Leipzig.
- Dittrich, Handelsmann v. Dresden, S. de Paris.
- Döring, Holzhhdr. v. Königstein, deutsch. S.
- Droberg, Kfm. v. Berlin, gr. Kbh.
- Eschenowich, Großhändler v. Surojewo, Stadt Leipzig.
- v. Eichstädt, Rgutsb. v. Buchwald, St. Rom.
- 2 Fink, Rentier v. London, Brit. Hot.
- 2 Fink, Rht, Rent. v. London, Brit. Hot.
- Förster, Kfm. v. Prag, Hamb. S.
- Friedenstein, Uhrenhändler v. Breslau, Hot. de France.
- Friedländer, Kfm. v. Kotibor, S. de France.
- Frishmann, Kfm. v. Reichenbach, Kronpr.
- Gerlach, Gerbermstr. v. Deberan, Kronpr.
- v. Gersdorf, Rent. v. Halle, St. London.
- v. Götze, Frau v. Reuditz, Kronpr.
- Hahnemann, Rent. v. Berlin, St. Gotha.
- Hartmann, Gastwirthin v. Teplitz, g. Engel.
- Hartmann, Restaurateur v. Leipzig, deutsch. S.
- Havaal, Kfm. v. Chemnitz, St. Rom.
- Helbig, Wärgermstr. Frau v. Borna, Hot. de Pologne.
- Hopsmann, Handl. Reis. v. Redwitz, deutsch. S.
- Horn, Fabr. v. Weidenberg, St. London.
- Jacob, Kfm. v. Bessin, deutsch. S.
- Kaiser, Kfm. v. Remscheid, H. Kbh.
- Klinge, Prediger v. Salem, St. Carolina, Stadt Bka.
- Kretler, Frau, v. Freiberg, gr. Kbh.
- Kühne, Frau, Part. v. Braunschweig, St. Rom.
- Kühne, Kfm. v. Braunschweig, St. Rom.
- Lova, Eigenthümer v. Brüssel, St. Berlin.
- Marr, Rentier v. Berlin, Brit. Hot.
- Mildener, cand. theol. v. Baugern, Hot. de Paris.
- Nachod, Kfm. v. Prag, deutsch. S.
- Nitolschi, Großhhdr. v. Surojewo, St. Leipzig.
- Otto, Oberamtmann v. Dölkau, St. Leipzig.
- Partzer, Handlungscommissar v. Breslau, Hot. de France.
- Perus, Banquier v. Teplitz, Brit. Hot.
- Prätorius, Kfm. v. Breslau, St. Berlin.
- Reimer, Medicinrath u. Professor v. Breslau, St. Berlin.
- Reinert, Tabakhhdr. v. Berlin, gr. Kbh.
- Rödel, Consistorialrath's Frau v. Dresden, H. Rauchhaus.
- Rödenbet, Kfm., u. Frau, v. Stettin, S. de France.
- Rohde, Kfm. v. Königsberg, S. de Pologne.
- Roth, stud. jur. v. Gahrau, gr. Kbh.
- Rülke, Gutsb. v. Gablenz, gr. Kbh.
- v. Santis, Part. v. Wangau, S. de Pologne.
- Sattler, Kunstmaler v. Wien, Kronpr.
- Schiedel, Frh., v. Bischofswerda, deutsch. S.
- v. Schlicht, Part. v. Magdeburg, S. de Paris.
- Schniel, Kfm. v. Stettin, Kronprinz.
- Schmidt, Kfm. v. Altenburg, Hamb. S.
- Schneider, Frau, v. Breslau, St. Gotha.
- Schönbach, Part. v. Frankfurt, Brit. Hot.
- Schomburgk, Kfm. v. Hamburg, St. Wien.
- Sebiastowitsch, Frau, Rent. v. Krasau, Hot. de France.
- Siege, Kfm. v. Frankfurt, St. Rom.
- Scher, Weinhdr. v. Rixingen, Hamb. S.
- v. Skorzewski, Graf, v. Teplitz, g. Engel.
- v. Sloremski, Graf, Rgutsb. v. Posen, Stadt London.
- v. Sonnig, Baronin, v. Berlin, deutsch. S.
- Thierfelder, Kfm. v. Prag, deutsch. S.
- 2 Thomardt, Rentiers v. Hamburg, Brit. Hot.
- Trietsch, Gastw. v. Prag, H. Kbh.
- Zommerhausen, Kfm. v. Emminghausen, St. Gotha.
- Zuchen, Dr. Frau, u. Tochter, v. Raumburg, Hamb. S.
- Ublemana, Baumstr. v. Chemnitz, Kronpr.
- Ublemann, Kfm. v. Sorau, Kronpr.
- Ulbrigt, Fabr. v. Weidenberg, St. London.
- Wesolowski, Dr. med. v. Krafau, S. de France.
- Wiedeburg, Frh., v. Berlin, S. du Rhin.
- v. Zehmen, Baron, Rgutsb. v. Schleinitz, Kronpr.
- Zudrung, Dec. v. Prag, St. Rom.
- Zumpt, Prof., u. Frau, v. Berlin, S. du Rhin.
- York v. Wartenburg, Graf, u. Fam., v. Dhlau, St. Berlin.

Elegante und wohlfeile
Volks-Ausgabe
mit 12 feinen Stahlstichen.

Leben und Thaten
Friedrich's des Großen,

Königs von Preußen.

Ein vaterländisches Geschichtsbuch
von
Dr. Friedrich Förster.

Zwei Bände,
mit 12 Stahlstichen. Eleg. brosch. Preis 2 Thlr.
B. G. Teubner in Leipzig.

Dienstherren werden ersucht, sich bei Befehlen ihres
Dienstpersonals, sowohl weiblichen als männlichen, vertrauensvoll an
das unterzeichnete Bureau zu wenden, und sich versichert zu halten,
daß ihnen nur gut empfohlene Dienstboten zugewiesen werden.

Das concessionirte Dienstboten-Nachweisungs-
Bureau von **W. E. Carstens,**
Breite Gasse Nr. 18, erste Etage.

Neustadt Wiesenborstraße Nr. 9 ist die Hälfte
der zweiten Etage fein meublirt zu vermietthen.

Zu vermietthen

sind zwei fein meublirte Zimmer mit Schlafstube, separatem Eingang
in der zweiten Etage des Hauses Nr. 13 der inneren Pirnaischen Gasse.
Näheres im Gewölbe daselbst.

**Frische Holst. Austern, Mok Turtle
Soup** von heute früh 9 Uhr an und jeden Freitag, empfiehlt die
italienische Waaren- und Weinhandlung von
Heinrich Beyer,
innere Pirnaische Gasse Nr. 13, vis-à-vis dem Landhause.

**Die geselligen Zusammenkünfte
des Fremdenvereins**

finden alle Tage Abends von 7 Uhr an im Vereinslocale, am See
Nr. 35, statt. — Freitag den 22. September: Vortrag des Herrn
Dr. Treitschke; Sonnabend den 23. September: Vortrag des
Herrn Adv. Marschall über Gesetzgebung.

Mitgliedskarten werden jeden Abend im Vereins-
lokale ausgegeben. — Für eingeführte Gäste ist 1 Ngr. zu
erlegen.

Der Vorstand.



Dampfschiffahrt des Königsberger Handels-Vereins
zwischen Stettin und Königsberg

in Verbindung mit den Dampfschiffen nach Danzig, Elbing und Memel. Das schnellfahrende Dampfschiff „Königsberg“ elegant
und bequem eingerichtet, geht jeden Freitag früh 5 $\frac{1}{2}$ Uhr von Stettin und jeden Dienstag 5 $\frac{1}{2}$ Uhr früh von Königsberg ab, und legt die
Fahrt bei gewöhnlichem Wetter in circa 36 Stunden zurück.

Die Güter können direkt an unterzeichnete Agentur adressirt werden, welche gegen Spesen von 1 Sgr. pr. Centner bei Ueberladung
und 1 $\frac{1}{2}$ Sgr. pr. Centner bei vorheriger Lagerung unter Asscuranz, die Beförderung pünktlich besorgt.

**Direction der Dampfschiffahrt des Königsberger
Handels-Vereins.**

Agentur in Stettin: Herrmann Schulze.
Geschäfts-Local am Landungsplatz der Dampfschiffe.

**Das Central und concessionirte Dienstboten-
Nachweisungs-Comptoir**
von **W. E. Carstens,**

früher Sophienstraße Nr. 1
befindet sich jetzt

Breite Gasse Nr. 18, erste Etage.

Tagesordnung der ersten Kammer, Freitag den 22. September, Mittags 12 Uhr: 1) Verlesung des Protocolls. 2) Vortrag
einer ständischen Schrift.

Tagesordnung der zweiten Kammer, Freitag den 22. September Vormittags 10 Uhr: 1) Registratorvortrag. 2) Bericht der
vierten Deputation über die Petition der Schwadron- und Compagnie-Aerzte, Ernst Dekar Kürsten zu Freiberg und Genossen,
ihrer Stellung betreffend. 3) Bericht der dritten Deputation über einen aus der Petition der 23 Gemeinden der Amtslan-
dschaft Augustsburg hervorgehobenen Punkt, die Holzwaarenfabrikation im Erzgebirge betreffend.